

Magistrat der Stadt Offenbach [Hrsg.] **Datenbericht Bildung 2012**

Offenbach : Stadt Offenbach 2012, 32 S.



Quellenangabe/ Reference:

Magistrat der Stadt Offenbach [Hrsg.]: Datenbericht Bildung 2012. Offenbach : Stadt Offenbach 2012, 32 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-109134 - DOI: 10.25656/01:10913

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-109134>

<https://doi.org/10.25656/01:10913>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

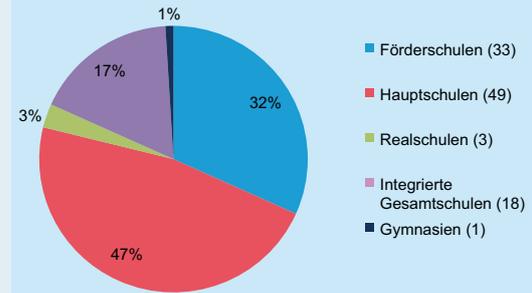
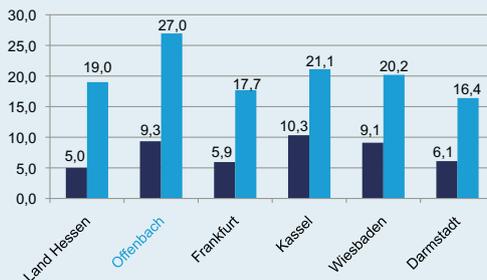
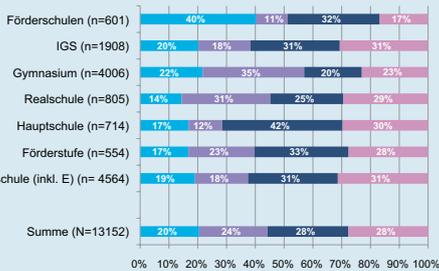
Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Datenbericht Bildung 2012



LernenvorOrt

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen

Staatliches Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main

HESSEN



Stadt Offenbach am Main



Inhalt

Vorwort	3
Zentrale Ergebnisse 2011 im Vergleich zum Vorjahr	4
A. Offenbach am Main im Überblick	7
B. Frühkindliche Bildung	8
1. Tageseinrichtungen für Kinder	8
2. Besondere Förder- und Unterstützungsangebote	9
3. Übergang Kita – Grundschule	9
C. Bildung im Schulalter	13
1. Bildung an allgemeinbildenden Schulen (und Index bildungsrelevanter sozialer Belastung)	13
2. Ganztagsbetreuung in Schule und Hort	25
3. Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Offenbach 2010/11	26
D. Hochschule	29
E. Weiterbildung	30
1. Volkshochschule	30
2. Stadtbibliothek	32

Beteiligte Ämter	Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration; Jugendamt; Staatliches Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main; Stadtbibliothek Offenbach; Stadtschulamt; Volkshochschule Offenbach
Mitglieder der Fachgruppe Bildungsmonitoring	Herr Dr. M. Franger (Jugendamt), Herr R. Kersten (Regionales Übergangsmanagement), Frau I. Koch-Wenzel (Amt für Statistik), Frau B. Kolodziejcki (Amt für Statistik), Frau F. von Kuchler (Lernen vor Ort), Frau G. Kulzer (Stadtbibliothek Offenbach), Herr T. Löhr (Stadtschulamt), Frau S. Mazari (Lernen vor Ort), Herr K. Seibel (Lernen vor Ort), Herr Dr. V. Stürzer (Staatliches Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main)
Redaktionelle Bearbeitung	S. Mazari, F. von Kuchler unter Mitarbeit von K. Seibel, H. Hövekenmeier
Herausgeber	Magistrat der Stadt Offenbach Berliner Straße 100, 63065 Offenbach
Layout Tabellen	A. Köhler, Köhler Kreation Offenbach
Layout Umschlag	A. Stockmann, Offenbach
Satz, Druck	Berthold Druck GmbH, Offenbach

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr legen wir erstmals einen „Datenbericht Bildung“ vor. In ihm werden zentrale Datenreihen aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen, über die im Erziehungs- und Bildungsbericht der Stadt Offenbach (EBO) berichtet wird, für das Jahr 2010/11 fortgeschrieben.

Mit der Erarbeitung des Formats für einen Datenbericht Bildung reagieren wir auf die Tatsache, dass sich eine Vielzahl von bildungsrelevanten Daten kurzfristig nicht so stark verändern, dass sie die Experten und die für die Steuerung verantwortlichen Akteure vor große Überraschungen stellen. In den meisten Kommunen und Kreisen, die u.a. durch das Programm „Lernen vor Ort“ angeregt, Bildungsberichte der Öffentlichkeit vorlegen, geschieht dies jeweils in einem Abstand von mehreren Jahren. Offenbach gehört zu den ersten Kommunen, die regelmäßig und noch dazu jährlich einen Bildungsbericht vorgelegt haben. Um diesen kurzen Veröffentlichungstakt zu unterbrechen, jedoch den Überblick über relevante Veränderungen sicherzustellen, wurde der Datenbericht entwickelt.

Im vorliegenden Datenbericht 2012 werden Daten zur frühkindlichen Bildung und Erziehung fortgeführt sowie schulische Bildungsdaten und Daten aus den Bereichen „Hochschule und Weiterbildung“ dargestellt. Damit werden Informationen zu den zentralen Stationen des lebensbegleitenden Lernens bereitgestellt. Wenn sich die Ergebnisse im Datenbericht stark von Vorjahreswerten unterscheiden, werden sie in einem Kurztext kommentiert. Die Kommentierungen zusammengefasst ergeben einen Überblick über interessante Ergebnisse der Datenreihen zu den Bildungsbereichen und werden als Hilfe für die eiligen Leser dem Datenbericht Bildung vorangestellt.

Im Jahr 2013 wird dann wieder ein „Erziehungs- und Bildungsbericht Offenbach“ erscheinen, der in gewohnter Weise Daten und erläuternde Texte kombiniert und sich auch bestimmten Schwerpunkten zuwendet.

Der Datenbericht Bildung wurde in gewohnt kooperativer Form von der Fachgruppe Bildungsmonitoring entwickelt und erarbeitet. Wir danken an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Programms „Lernen vor Ort“ für die Initiative und Gesamtverantwortung sowie allen daran beteiligten Kollegen und Kolleginnen: des Amtes für Arbeitsförderung, Statistik und Integration, des Jugendamts, des Staatlichen Schulamts, des Stadtschulamts, der Volkshochschule und der Stadtbibliothek.

Offenbach am Main, Dezember 2012



Peter Schneider
Bürgermeister



Dr. Felix Schwenke
Stadtrat



Dr. Peter Bieniussa
Leiter des Staatlichen Schulamts für
den Landkreis Offenbach und
die Stadt Offenbach am Main

Zentrale Ergebnisse 2011 im Vergleich zum Vorjahr

Offenbach am Main im Überblick

Die Bevölkerung in der Stadt Offenbach ist Ende des Jahres 2011 auf 121.970 angewachsen. 54,3% (2010: 55,2%) der Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund.

Die Arbeitslosenquote liegt bei 11,4% (2010: 11,2%).

Es erhielten 1.257 Personen SGB III-Leistungen (Arbeitslosengeld I) (2010: ca. 1.500). Knapp 18.000 Personen bezogen Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld (2010: 18.600), das entspricht zusammen 14,7% der Offenbacher Bevölkerung (2010: 15,7%). Die finanzielle Situation der Stadt Offenbach bleibt weiterhin angespannt. Das vorläufige Jahresergebnis 2011 beläuft sich auf ein Defizit von 50,3 Mio. €.¹

Frühkindliche Bildung

Ende 2011 stehen für die unter Dreijährigen 1.071 Plätze in Einrichtungen und Tagespflege zur Verfügung (2010: 1.000). Damit werden 81,5% des Bedarfs an Tagesbetreuung für Kinder bis unter 3 Jahren abgedeckt (2010: 77%). Die Bereitstellung eines bedarfsdeckenden Angebots bis 2013 erfordert unter gleichbleibenden Nachfragebedingungen die Schaffung von 243 zusätzlichen Plätzen.

Ende 2011 stehen 4.090 Kindergartenplätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung (2010: 4.131). Damit kann 93,1% des Bedarfs gedeckt werden (2010: 95,4%). Für ein bedarfsdeckendes Angebot fehlen noch 303 Plätze. Der Rückgang um 41 Plätze gegenüber dem Vorjahr ist der Umwandlung von altersübergreifenden in reine Krippengruppen geschuldet.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der vollbezugsberechtigten Kitakinder um 3,3 Prozentpunkte auf 50,8% zurückgegangen, und der Anteil der Vollzahlenden ist um 3,6 Prozentpunkte auf 47,7% gestiegen. Der Anteil armutsgefährdeter Haushalte mit Kindern, bzw. armutsgefährdeter Kinder, ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, das bestätigen auch die entsprechenden Daten aus dem Sozialbericht 2011.

Übergang Kita – Grundschule

Das Gros der Schülerinnen und Schüler wird schulpflichtig und regulär eingeschult (77%) (Vorjahr: 75%). Kinder ohne Migrationshintergrund werden eher früher eingeschult (19%) als Kinder mit Migrationshintergrund (7%).

In der Schuleingangsuntersuchung ist bei 85,1% der Kinder ohne Migrationshintergrund der Vorsorgetatus (Anzahl der durchgeführten U-Untersuchungen) komplett, allerdings nur bei 55% der Kinder mit Migrationshintergrund.

¹ Es handelt sich um eine vorläufige Angabe.

Schulische Bildung

Die Kombination der Merkmale Migrationshintergrund und Geschlecht wird in diesem Datenbericht für die schulische Bildung systematisch ausgewiesen.

Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen

Im Schuljahr 2010/11 befinden sich 13.110 Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Offenbach. 54,2% der Schüler/innen haben einen Migrationshintergrund. An den Grundschulen beträgt der Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund 64,2%.

Index bildungsrelevanter sozialer Belastung von Grundschuleinzugsbezirken

Mit dem Index werden die Anteile armutsbedrohter Familienformen bzw. bildungsferner Haushalte in den Grundschulbezirken bestimmt. Der Mittelwert des Index liegt 2011 bei 157,9 und ist um 1,1 Punkte gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr sind Wohndichte, Anteil der Haushalte mit 3 und mehr Kindern minimal gestiegen, der Anteil der Haushalte mit mindestens einem ausländischen Elternteil hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1% erhöht.

Ganztagsbetreuung in Schule und Hort

7.458 Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen haben (z.T. mehrfach) im Schuljahr 2010/11 an **ganztägigen Angeboten** teilgenommen. Fast ein Drittel entfiel dabei auf die Pädagogische Mittagsbetreuung.

Die Zahl der **Hortplätze** in Kindertageseinrichtungen ist zum Dezember 2011 gegenüber dem Vorjahr um 83 Plätze gestiegen. Weitere 97 Hortplätze müssen geschaffen werden, um die Nachfrage abzudecken. Der Deckungsgrad ist von 88% im Vorjahr auf 91,9% Ende 2011 gestiegen.

Klassenwiederholungen

Insgesamt beträgt die Wiederholerquote (ohne Eingangsstufe und Förderschule) in Offenbach im Schuljahr 2010/11 3,3 % (Vorjahr: 3,8%). Besonders auffällig ist der Umstand, dass in Offenbach mehr als doppelt so oft im Gymnasium eine Klassenstufe wiederholt wird (5,3%) wie in Hessen (2,6%).

Schulabgänge und -abschlüsse

Im Vergleich zum Vorjahr ist die **Schulabgängerquote** ohne Hauptschulabschluss gesunken. Verließen im Vorjahr 12% der 15- bis unter 17-Jährigen die Schule ohne Hauptschulabschluss, sind es Ende des Schuljahrs 2010/11 9,3%. Damit liegt die Quote höher als in Hessen (5,6%). Ein ähnlich hoher Anteil der Altersjahrgänge wie in Hessen (29,9%) wird in Offenbach (28%) zum Abitur geführt.

Bildung an beruflichen Schulen 2010/11

Am Ende des Schuljahrs 2010/11 haben 811 Schüler/innen die beruflichen Schulen mit einem Schulabschluss verlassen (Vorjahr: 681). Davon haben 84 den Hauptschulabschluss nachgeholt, 211 den Realschulabschluss, 338 die Fachhochschulreife und 178 Schüler/innen die Hochschulreife erworben.

Hochschule

615 Studierende sind im Wintersemester 2010/11 an der Hochschule für Gestaltung eingeschrieben (Vorjahr: 633). 14% der Studierenden haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben. Die Studentinnen scheinen mobiler zu sein: Sie stammen eher außerhalb Hessens als die Studenten.

In Offenbach wohnen im Sommersemester 2.823 Studierende. Davon studieren 1.792 (63,5%) an einer Hochschule in Frankfurt (Universität, Fachhochschule etc.).

Weiterbildung

1. Volkshochschule

Im Jahr 2011 erreichte die Volkshochschule in 1.081 Kursen und 32.242 Unterrichtsstunden 11.552 Belegungen durch Teilnehmende. Während die Belegungszahlen von Kursen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen sind, haben die Belegungen bei Einzelveranstaltungen zugenommen. Die Volkshochschule hat 2011 insgesamt 15.178 Teilnehmende erreicht (Vorjahr: 15.517).

2. Stadtbibliothek

Der Medienbestand der Stadtbibliothek umfasste im vergangenen Jahr 123.094 Titel (Vorjahr: 124.554), Entleihungen wurden knapp 454.000 (Vorjahr: ca. 438.000) getätigt. Die Bibliothek wurde von ca. 275.000 Besuchern (2010: ca. 282.000) aufgesucht, als aktive Leser sind 11.750 Personen (Vorjahr: 12.000) registriert.

A. Offenbach am Main im Überblick

Tab. A. 1: Offenbach am Main im Überblick 2011

Bevölkerung*	121.970
Darunter: Frauen	61.168 (50,1% der Bevölkerung)
Anzahl der Nationalitäten	156
Migrationshintergrund**	66.250 (54,3% der Bevölkerung)
Davon: Nichtdeutsche	38.783
Davon: Deutsche	27.467
Durchschnittsalter der Bevölkerung***	41,3 Jahre (Hessen: 43,6 Jahre)
Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (06/2011)	45.028
Arbeitslosenquote Offenbach	11,4 %
Personen mit SGB III-Leistungen (Arbeitslosengeld I)	1.257
Personen mit Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld	18.023 (15,7% der Bevölkerung)
Einnahmen aus Gewerbesteuer	50,1 Mio € (+2,6 Mio € zu 2010)
Schlüsselzuweisung	70,7 Mio € (+16,1 Mio. € zu 2010)
Vorläufiges Jahresergebnis 2011	-50,3 Mio. €

* Die Daten stammen - insofern nicht anders angegeben - von der kommunalen Statistikstelle der Stadt Offenbach mit dem Stichtag 31.12.2011.

** Der Migrationshintergrund wurde mit Hilfe des Programms MigraPro erstellt. Dabei werden aus Merkmalen, die im Einwohnermelderegister vorhanden sind, z.B. Herkunft bei Zuzug, Geburtsort, -land oder Vorhandensein einer weiteren Staatsangehörigkeit der persönliche und der familiäre Migrationshintergrund des Einzelnen abgeleitet.

*** Quelle: HSL

B. Frühkindliche Bildung²

1. Tageseinrichtungen für Kinder

Tab. B. 1: Angebot* und Nachfrage (35% der Alterspopulation) nach Krippenplätzen im Dezember 2011

Stadtregion	Nachfrage 2011 (= 35% der im Dezember 2011 bis unter dreijährigen Kinder)	Angebot 2011 (= Summe der Betriebs- und Pflegeerlaubnisplätze im Dezember 2011)	Deckungsgrad
Innenstadt Nord	474	417	88,0%
Innenstadt Süd	297	207	69,7%
Süden	215	192	89,3%
Südosten	183	160	87,4%
Nordosten	145	95	65,5%
OF Gesamt	1.314	1.071	81,5%

*Das Angebot setzt sich zusammen aus 654 Betriebserlaubnisplätzen in Einrichtungen und 417 Pflegeerlaubnisplätzen (408 Plätze in 2010) bei Tagespflegepersonen

Zum Stichtag 31.12.2011 liegt die Nachfrage (= 35% der Altersspanne) bei 1.314 Krippenplätzen. Dem stehen 1.071 angebotene Plätze gegenüber. Ende 2010 gab es 1.000 Plätze. Ende 2011 werden 81,5% des Bedarfs an Tagesbetreuung für Kinder bis unter 3 Jahre abgedeckt. Die Bereitstellung eines bedarfsdeckenden Angebots bis 2013 erfordert unter gleichbleibenden Nachfragebedingungen die Schaffung von 243 zusätzlichen Plätzen.

Tab. B. 2: Angebot und Nachfrage (= 98% der Alterspopulation) nach Kindergartenplätzen in den Stadtregionen 2011

Stadtregion	Nachfrage 2011 (= 98% des Jahresmittels der Kinder zwischen vollendetem dritten Lebensjahr und Einschulung)	Angebot 2011 (Anzahl der Betriebserlaubnisplätze im Dezember 2011)	Deckungsgrad
Innenstadt Nord	1.537	1.425	92,7%
Innenstadt Süd	895	872	97,4%
Süden	812	784	96,6%
Südosten	631	490	77,7%
Nordosten	518	519	100,2%
OF Gesamt	4.393	4.090	93,1%

Die Nachfrage (= 98% der Altersspanne) liegt zum 31.12.2011 bei 4.393 Kindergartenplätzen. Dem stehen 4.090 angebotene Plätze gegenüber. Damit werden 93,1% des Bedarfs an Tagesbetreuung für Kinder abgedeckt. Gegenüber dem Vorjahr stehen 41 Kindergartenplätze weniger zur Verfügung. Dieser Rückgang ist der Umwandlung von altersübergreifenden in Krippengruppen in drei Einrichtungen geschuldet.

² Vgl. EBO 2011, S. 15ff.

Weil Krippengruppen gegenüber altersübergreifenden Gruppen eine geringere Gruppengröße aufweisen, gehen durch die Umwandlung insgesamt Betriebserlaubnisplätze verloren. Im Nordosten wird die Abdeckung der Nachfrage bereits Ende 2011 erreicht. Die anderen Planungsregionen, insbesondere der Südosten, haben noch Bedarf. Für ein bedarfsgerechtes Angebot fehlen noch 303 Plätze.

2. Besondere Förder- und Unterstützungsangebote

Tab. B. 3: Struktur der Kita-Beitragszahlungen, Stand Dezember 2011

Region	Vollzahlende		Teilbezususste		Vollbezususste		Summe	
Innenstadt Nord	870	42,9%	39	1,9%	1.118	55,2%	2.027	100%
Innenstadt Süd	341	37,1%	9	1,0%	569	61,9%	919	100%
Süden	527	51,1%	13	1,3%	491	47,6%	1.031	100%
Südosten	398	59,8%	6	0,9%	262	39,3%	666	100%
Nordosten	351	61,5%	9	1,6%	211	37,0%	571	100%
OF Gesamt	2.487	47,7%	76	1,5%	2.651	50,8%	5.214	100%

Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der vollbezususten Kitakinder um 3,3 Prozentpunkte auf 50,8% zurückgegangen. Der Anteil der Vollzahlenden ist um 3,6 Prozentpunkte auf 47,7% gestiegen. Die Zahl der teilbezususten Kinder ist zurückgegangen und beträgt nur noch 1,5%. Der sich darin widerspiegelnde Rückgang der Zahl armutsgefährdeter Kinder wird durch den Sozialbericht 2011 bestätigt. Die Planungsregionen Süden (+ 8 Prozentpunkte) und Südosten (+ 4,7 Prozentpunkte) weisen die höchsten Zuwächse bei den Vollzahlenden auf. Lediglich der Bezirk Innenstadt Süd verzeichnet eine geringfügige Zunahme des Anteils der Vollbezususten von 0,4 Prozentpunkten.

3. Übergang Kita – Grundschule

Tab. B. 4: Anteil der früh bzw. spät eingeschulter Kinder in Offenbach 2010/11

Migrationshintergrund (MH) und Geschlecht	Schulanfänger/innen insgesamt	davon waren					
		Schüler/innen, die schulpflichtig waren und eingeschult wurden		vorzeitige Einschulungen		Schüler/innen, die im Vorjahr schulpflichtig waren, aber erst im laufenden Schuljahr eingeschult wurden	
Kein MH	404	295	73,0%	76	18,8%	33	8,2%
MH	697	548	78,6%	47	6,7%	102	14,6%
Männlich	566	428	75,6%	54	9,5%	84	14,8%
Weiblich	535	415	77,6%	69	12,9%	51	9,5%
Gesamt	1.101	843	76,6%	123	11,2%	135	12,3%

Quelle: HSL, D11.1

Das Gros der schulpflichtigen Kinder wird in Offenbach schulpflichtig und eingeschult (76,6%). In Offenbach werden 12,3% der Kinder erst später eingeschult, in Hessen sind dies 9,3%. Kinder ohne Migrationshintergrund werden eher früher eingeschult (18,8%) als Kinder mit Migrationshintergrund (6,7%). Der Effekt des Merkmals Geschlecht ist nicht so stark wie der des Migrationshintergrunds: 9,5% der Jungen werden vorzeitig eingeschult und 12,9% der Mädchen.

Tab. B. 5: Anteil der früh bzw. spät eingeschulten Kinder in Hessen 2010/11

Migrationshintergrund (MH) und Geschlecht	Schulanfänger/innen insgesamt	davon waren					
		Schüler/innen, die schulpflichtig waren und eingeschult wurden		vorzeitige Einschulungen		Schüler/innen, die im Vorjahr schulpflichtig waren, aber erst im laufenden Schuljahr eingeschult wurden	
Kein MH	38.255	30.523	79,8%	4.910	12,8%	2.822	7,4%
MH	14.343	10.712	74,7%	1.548	10,8%	2.083	14,5%
Männlich	27.248	21.289	78,1%	2.813	10,3%	3.146	11,5%
Weiblich	25.350	19.946	78,7%	3.645	14,4%	1.759	6,9%
Gesamt	52.598	41.235	78,4%	6.458	12,3%	4.905	9,3%

Quelle: HSL, D11.1

Die Geschlechterdifferenz ist zum Zeitpunkt der Einschulung in Offenbach stärker ausgeprägt. Auch der Migrationshintergrund spielt in Offenbach für den Zeitpunkt der Einschulung eine stärkere Rolle.

Schuleingangsuntersuchung

Tab. B. 6: Vorsorgestatus nach Migrationshintergrund* 2011

	komplett	nicht komplett	unbekannt
ohne Migrationshintergrund (n=417)	85,1%	11,4%	3,4%
mit Migrationshintergrund (n=796)	55,2%	30,1%	14,8%

* In der Schuleingangsuntersuchung wird Migrationshintergrund wie folgt definiert: Ein Migrationshintergrund besteht in der Schuleingangsuntersuchung, wenn beide Elternteile oder der allein erziehende Elternteil einer anderen Ethnie als „Deutsch“ angehört. Bei Mischehen wird ein Migrationshintergrund dokumentiert, wenn der nichtdeutsche Elternteil kulturell oder sprachlich stark prägt.

Quelle: Stadtgesundheitsamt

Während die Vorsorgeuntersuchungen bei 85% der Kinder ohne Migrationshintergrund komplett durchgeführt wurden, ist dies bei Kindern mit Migrationshintergrund nur bei 55% der Fall.

Tab. B. 7: Sprachauffälligkeiten 2011 nach Kitadauer (mit und ohne Migrationshintergrund)

	unauffällig	neu auffällig	bekannter/ behandelter Befund	grenzwertig	unbekannt
keine Kita (n=46)	78,3%	8,7%	4,4%	2,2%	6,5%
Kita <18 Monate (n=124)	71,8%	10,5%	10,5%	4,8%	2,4%
Kita 18 Monate bis 3 Jahre (n=692)	83,0%	4,8%	9,3%	2,5%	0,6%
Kita >3 Jahre (n=326)	85,0%	3,1%	10,1%	1,5%	0,3%
Gesamt (N=1.188)	82,2%	5,1%	9,4%	2,4%	0,9%

Quelle: Stadtgesundheitsamt

Je länger die Kinder die Kita besuchen, desto geringer sind die Sprachauffälligkeiten. Kinder, die keine Kita besucht haben, weisen zu 78,3% keine Sprachauffälligkeiten auf. „Keine Kita“ trifft allerdings auch nur für knapp vier Prozent aller Kinder zu. Aufgrund der niedrigen Fallzahl sind die Angaben nur eingeschränkt beurteilbar. Nach einem Besuch einer Kita von mehr als drei Jahren liegt der Anteil der Kinder ohne Sprachauffälligkeiten bei 85%.

Tab. B. 8: Deutschkenntnisse bei Kindern mit Migrationshintergrund (2011)*

	kein Deutsch	radebrechend Deutsch	flüssig Deutsch mit erheblichen Fehlern	flüssig Deutsch mit leichten Fehlern	fehlerfrei Deutsch	nicht verwertbar
Gesamt (N=888)	1,8%	4,3%	14,4%	36,8%	41,2%	1,5%

* Deutschkenntnisse werden in der Schuleingangsuntersuchung nur bei Kindern mit Migrationshintergrund erhoben. Für Kinder ohne Migrationshintergrund liegen deshalb keine Angaben vor.

Quelle: Stadtgesundheitsamt

Knapp 41% der Kinder sprechen fehlerfrei Deutsch. 57% der Kinder mit Migrationshintergrund sprechen flüssig Deutsch mit leichten Fehlern oder haben geringere Sprachkenntnisse.

Tab. B. 9: Deutschkenntnisse bei Kindern mit Migrationshintergrund nach Geschlecht (2011)

	kein Deutsch	rade- brechend Deutsch	flüssig Deutsch mit erheblichen Fehlern	flüssig Deutsch mit leichten Fehlern	fehlerfrei Deutsch	nicht verwertbar
männlich (n=452)	1,8%	3,5%	16,6%	39,8%	36,7%	1,5%
weiblich (n=436)	1,8%	5,0%	12,2%	33,7%	45,9%	1,4%

Quelle: Stadtgesundheitsamt

Besonderen Förderbedarf haben die Jungen mit Migrationshintergrund, von denen nur 36,7% fehlerfrei Deutsch sprechen. Von den Mädchen mit Migrationshintergrund sprechen fast 46% fehlerfrei Deutsch.

Tab. B. 10: Deutschkenntnisse 2011 bezogen auf die Kitadauer der Kinder mit Migrationshintergrund

	kein Deutsch	rade- brechend Deutsch	flüssig Deutsch mit erheblichen Fehlern	flüssig Deutsch mit leichten Fehlern	fehlerfrei Deutsch	nicht verwert- bar
keine Kita (n=41)	22,0%	17,1%	12,2%	22,0%	22,0%	4,9%
Kita <18 Monate (n=105)	2,9%	12,4%	25,7%	29,5%	28,6%	1,0%
Kita 18 Monate bis 3 Jahre (n=501)	0,2%	1,0%	13,0%	41,1%	43,7%	1,0%
Kita >3 Jahre (n=194)	0,0%	0,0%	10,3%	37,1%	52,1%	0,5%

Quelle: Stadtgesundheitsamt

Die Deutschkenntnisse der Kinder mit Migrationshintergrund werden besser, wenn sie eine Kita besuchen. Während bei Kindern, die keine Kita besuchen, 22% fehlerfrei Deutsch sprechen, sind dies 52% der Kinder bei einer Dauer des Kitabesuchs von mehr als drei Jahren.

C. Bildung im Schulalter³

1. Bildung an allgemeinbildenden Schulen (und Index bildungsrelevanter sozialer Belastung)

Tab. C. 1: Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Offenbach 2010/11

			kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund*	
			Schüler	Schülerinnen	Schüler	Schülerinnen
Schüler/-innen	absolut	13.110	2.768	3.234	3.585	3.523
	in %	100%	21,1%	24,7%	27,3%	26,9%
Primarstufe (Jahrgangsstufe 1 bis 4) Schuljahr 2010/11						
Eingangsstufe	absolut	42	15	15	4	8
	in %	100%	35,7%	35,7%	9,5%	19,0%
Grundschule	absolut	4.408	854	825	1.379	1.350
	in %	100%	19,4%	18,7%	31,3%	30,6%
Förderschule	absolut	222	82	23	80	37
	in %	100%	36,9%	10,4%	36,0%	16,7%
Gesamt ohne Förderschule	absolut	4.450	869	840	1.383	1.358
	in %	100%	19,5%	18,9%	31,1%	30,5%
Grundschule (inkl. Eingangsstufe und Förderschule)	absolut	4.672	951	863	1.463	1.395
	in %	100%	21,4%	19,4%	32,9%	31,3%
Sekundarstufe I (Jahrgangsstufe 5 bis 10) Schuljahr 2010/11						
Förderstufe	absolut	592	102	141	187	162
	in %	100%	17,2%	23,8%	31,6%	27,4%
Hauptschule	absolut	781	128	99	317	237
	in %	100%	16,4%	12,7%	40,6%	30,3%
Realschule	absolut	799	99	260	216	224
	in %	100%	12,4%	32,5%	27,0%	28,0%
Gymnasium	absolut	2.369	555	824	482	508
	in %	100%	23,4%	34,8%	20,3%	21,4%
Integrierte Gesamtschule	absolut	1.810	360	343	547	560
	in %	100%	19,9%	19,0%	30,2%	30,9%
Förderschule	absolut	407	163	51	122	71
	in %	100%	40,0%	12,5%	30,0%	17,4%
Gesamt mit Förderschule	absolut	6.758	1.407	1.718	1.871	1.762
	in %	100%	20,8%	25,4%	27,7%	26,1%
Gesamt ohne Förderschule	absolut	6.351	1.244	1.667	1.749	1.691
	in %	100%	19,6%	26,2%	27,5%	26,6%
Sekundarstufe II (Jahrgangsstufe 11 bis 13) Schuljahr 2010/11						
Gymnasium	absolut	1.633	390	641	239	363
	in %	100%	23,9%	39,3%	14,6%	22,2%
Förderschule	absolut	47	20	12	12	3
	in %	100%	42,6%	25,5%	25,5%	6,4%

* Ein Migrationshintergrund wird in der hessischen Lehrer- und Schülerdatenbank (LuSD) wie folgt definiert. Migrationshintergrund liegt vor, wenn mindestens eines der nachfolgenden Kriterien erfüllt ist: nur ausländische Staatsangehörigkeit oder deutsche und ausländische Staatsangehörigkeit und/oder Geburtsort im Ausland und/oder nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie.

Quelle: D 7.1 HSL

³ Vgl. EBO 2011, S. 32ff.

13.110 Schüler/innen besuchen im Schuljahr 2010/11 die allgemeinbildenden Schulen in Offenbach. Davon verfügen 54,2% der Schüler/innen über einen Migrationshintergrund. An den Grundschulen beträgt der Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund 64,2%, an der Sekundarstufe I 53,8% und an der Sekundarstufe II 36,8%. Auffällig ist, dass in der Primarstufe der Anteil der Jungen an der Förderschule 72,9% beträgt (Sek I: Jungenanteil in der Förderschule 70,0%) und damit deutlich über dem durchschnittlichen Anteil der Jungen an allgemeinbildenden Schulen von 48,4% liegt. Es fällt auch auf, dass Schüler/innen mit Migrationshintergrund nur zu einem Anteil von 41,7% das Gymnasium in der Sekundarstufe I besuchen (Sekundarstufe II: 36,8%).

Tab. C. 2: Index bildungsrelevanter sozialer Belastung nach Grundschuleinzugsbezirken 2011

Grundschulbezirke	Wohnhäuser mit 3 oder mehr Haushalten		Haushalte mit Kindern unter 18 Jahre (HHK)	davon						
				HHK mit drei oder mehr Kindern		HHK mit min. einem nicht-dt. Elternteil		HHK mit einem Elternteil		Index sozialer Belastung
Eichendorffschule	3.484	79,1%	915	176	19,2%	703	76,8%	246	26,9%	
Mathildenschule	3.270	78,1%	877	189	21,6%	667	76,1%	217	24,8%	200,5
Lauterbornschule	2.878	78,3%	990	224	22,6%	635	64,1%	242	24,5%	189,5
Wilhelmsschule	3.202	75,7%	781	123	15,7%	560	71,7%	196	25,1%	188,2
Goetheschule	7.037	80,3%	1.733	252	14,5%	1.199	69,2%	383	22,1%	186,2
Humboldtschule	3.051	66,8%	939	146	15,5%	586	62,4%	254	27,1%	171,9
Beethoven-schule	3.806	65,5%	1.107	156	14,1%	594	53,7%	278	25,2%	158,4
Mittelwert des Sozialbelastungsindex: 157,9										
Grundschule Buchhügel	2.783	63,3%	863	99	11,5%	474	54,9%	195	22,6%	152,3
Anne-Frank-Schule	1.286	56,2%	515	80	15,5%	278	54,0%	129	25,0%	150,7
Waldschule Tempelsee	1.764	58,1%	651	94	14,4%	284	43,6%	169	26,0%	142,1
Fr.-Ebert-Schule	407	44,0%	232	27	11,6%	100	43,1%	67	28,9%	127,6
Schule Bieber	2.921	47,3%	1.351	186	13,8%	511	37,8%	314	23,3%	122,2
Uhland-schule	1.858	45,9%	791	69	8,7%	242	30,6%	206	26,1%	111,3
Ernst-Reuter-Schule	1.118	41,8%	739	82	11,1%	241	32,6%	159	21,5%	107,0
Summen	38.865		12.484	1.903		7.074		3.055		
Mittelwerte		62,9%			15,0%		55,0%		24,9%	157,9

Ausgehend von dem starken Zusammenhang von Einkommens- und Bildungsarmut, werden neben nachteiligen Wohnverhältnissen die Anteile überdurchschnittlich armutsbedrohter Familienformen in den Grundschulbezirken und mittels dieser Indikatoren die Anteile der sogenannten bildungsfernen Haushalte ermittelt.

Der Mittelwert des Sozialbelastungsindex liegt 2011 bei 157,9. Grundschulbezirke mit höheren Indexwerten weisen überdurchschnittliche, Grundschulbezirke mit niedrigeren Werten weisen unterdurchschnittliche soziale Belastungen der dort lebenden Familien auf. Gegenüber dem Vorjahr weisen die Grundschulbezirke Lauterborn, Goetheschule und Anne-Frank-Schule höhere Belastungs- bzw. Indexwerte auf. Umgekehrt verbessern sich die Grundschulbezirke Wilhelmschule und Grundschule Buchhügel um jeweils einen Rangplatz.

Tab. C. 3: Sozialindex und Wiederholerquote der Grundschulbezirke 2011

Grundschulbezirke	Index sozialer Belastung	Sozialindex Rangplatz	Wiederholerquote (‰)	Rangplatz Wiederholerquote	Rangplatzdifferenz
Eichendorffschule	202,1	14	21,9	10	4
Mathildenschule	200,5	13	39,9	14	-1
Lauterbornschule	189,5	12	29,6	13	-1
Wilhelmschule	188,2	11	23,4	11	0
Goetheschule	186,2	10	14,0	8	2
Humboldtschule	171,9	9	13,0	7	2
Beethovensschule	158,4	8	29,1	12	-4
Mittelwert des Sozialbelastungsindex: 157,9					
Grundschule Buchhügel	152,3	7	3,3	1	6
Anne-Frank-Schule	150,7	6	20,1	9	-3
Waldschule Tempelsee	142,1	5	11,5	6	-1
Friedrich-Ebert-Schule	127,6	4	9,5	3	1
Schule Bieber	122,2	3	9,5	2	1
Uhlandschule	111,3	2	11,2	5	-3
Ernst-Reuter-Schule	107,0	1	9,9	4	-3
Mittelwerte	157,9	-	17,6	-	0

Die Zahl der Wiederholer im Schuljahr 2010/11 ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Ernst-Reuter-, Uhland-, Anne-Frank-Schule, Waldschule Tempelsee und Grundschule Buchhügel weisen jeweils bis zu drei Wiederholer auf. Die Wiederholerquoten 2010/11 und die dazugehörigen Rangplätze unterscheiden sich teilweise stark von denjenigen des Vorjahres. Die Differenz zwischen dem Rangplatz sozialer Belastung und dem Rangplatz der Wiederholerquote (und ebenso der nachfolgend dargestellte Indikator Gymnasialüberweisungsquote) gibt Aufschluss darüber, ob es gelingt, die Bildungsbenachteiligung von Grundschulern zu kompensieren (positive Rangplatzdifferenz) oder im Gegenteil zu verstärken (negative Rangplatzdifferenz). Den Grundschulen Buchhügel (+ 6 Rangplätze) und Eichendorffschule (+ 4 Rangplätze) gelingt es danach besser, die Bildungsbenachteiligungen ihrer Grundschüler zu kompensieren, der Beethovensschule (- 4 Rangplätze) weniger gut.

Tab. C. 4: Sozialindex und Gymnasialquote in Grundschuleinzugsbezirken 2011

Grundschulbezirke	Index sozialer Belastung	Sozialindex Rangplatz	Gymnasialquote	Rangplatz Gymnasialquote	Rangplatzdifferenz
Eichendorffschule	202,1	14	37,8	9	5
Mathildenschule	200,5	13	23,5	14	-1
Lauterbornschule	189,5	12	30,4	13	-1
Wilhelschule	188,2	11	31,7	12	-1
Goetheschule	186,2	10	45,4	6	4
Humboldtschule	171,9	9	33,9	11	-2
Beethovensschule	158,4	8	55,6	2	6
Mittelwert des Sozialbelastungsindex: 157,9					
Grundschule Buchhügel	152,3	7	53,2	3	4
Anne-Frank-Schule	150,7	6	36,6	10	-4
Waldschule Tempelsee	142,1	5	37,9	8	-3
Friedrich-Ebert-Schule	127,6	4	43,6	7	-3
Schule Bieber	122,2	3	49,2	4	-1
Uhlandschule	111,3	2	45,6	5	-3
Ernst-Reuter-Schule	107,0	1	56,1	1	0
Mittelwerte	157,9	-	41,5	-	0

Die Gymnasialquote steigt gegenüber dem vorherigen Schuljahr minimal (+ 0,3%), hingegen gibt es starke Veränderungen bei einzelnen Schulen. Die Ernst-Reuter-Schule verbessert ihre Quote beispielsweise von 34,4% (Rang 10) auf 56,1% (Rang 1). Den Grundschulen Beethovensschule (+ 6 Rangplätze), Eichendorffschule (+ 5 Rangplätze), Goetheschule und Grundschule Buchhügel (beide + 4 Rangplätze) gelingt es danach besser, ihre bildungsbenachteiligten Schüler zu fördern, der Anne-Frank-Schule (- 4 Rangplätze) gelingt es weniger gut.

Tab. C. 5: Sozialindex und nationalitätenspezifische Gymnasialüberweisungen von Grundschulen 2011

Grundschulbezirke	Index sozialer Belastung	Sozial-index Rangplatz	Gymnasial- quote	Differenz dt. zu nichtdt. Gym.- quote	Rang- platz der Diff. nat. Gym.- quoten	Rang- platz- differenz
Eichendorffschule	202,1	14	37,8	9,5	7	7
Mathildenschule	200,5	13	23,5	-6,3	3	10
Lauterbornschule	189,5	12	30,4	16,8	10	2
Wilhelmschule	188,2	11	31,7	7,9	5	6
Goetheschule	186,2	10	45,4	20,8	12	-2
Humboldtschule	171,9	9	33,9	12,0	8	1
Beethovensschule	158,4	8	55,6	31,1	14	-6
Mittelwert des Sozialbelastungsindex: 157,9						
Grundschule Buchhügel	152,3	7	53,2	1,2	4	3
Anne-Frank-Schule	150,7	6	36,6	-20,4	1	5
Waldschule Tempelsee	142,1	5	37,9	25,9	13	-8
Friedrich-Ebert-Schule	127,6	4	43,6	12,1	9	-5
Schule Bieber	122,2	3	49,2	9,4	6	-3
Uhlandschule	111,3	2	45,6	19,0	11	-9
Ernst-Reuter-Schule	107,0	1	56,1	-10,5	2	-1
Mittelwerte	157,9	-	41,5	9,2	-	0

Die Differenz der Gymnasialüberweisungsquote von deutschen und nichtdeutschen Grundschulern kann als Maß sowohl der Kompensation von Bildungsbenachteiligung wie als Maß erfolgreicher Integration gelten. Positive Differenzwerte bedeuten, dass anteilig mehr deutsche als nichtdeutsche Grundschüler ins Gymnasium wechseln, negative Werte bedeuten, dass die Gymnasialüberweisungsquote bei den ausländischen Grundschulern höher als bei den deutschen ist.

Gegenüber dem Schuljahr 2009/10 erhöht sich die durchschnittliche Differenz von deutscher und nichtdeutscher Gymnasialüberweisungsquote deutlich von 3 auf 9,2 Prozentpunkte. Das heißt, im Schuljahr 2010/11 werden im Durchschnitt 9% weniger nichtdeutsche als deutsche Schüler auf Gymnasien überwiesen, im vorhergehenden Schuljahr war die Quote der Gymnasialüberweisung bei den ausländischen Grundschulern nur um 3% niedriger als die entsprechende Quote bei den deutschen.

Diese für die Herstellung von Chancengleichheit und gelingender Integration negative Entwicklung betrifft vor allem die sieben Grundschulen mit sozial überdurchschnittlich belasteten Einzugsbereichen und weit überdurchschnittlichen Migrantenanteilen. Im vorherigen Schuljahr wiesen vier dieser sieben stärker belasteten Grundschulen noch negative Prozentsatzdifferenzen auf, d.h. sie empfahlen anteilig mehr nichtdeutsche als deutsche Schüler/innen für das Gymnasium. Im Schuljahr 2010/11 erreichte nur noch eine Schule diese negative Quotendifferenz.

Übergänge von der Grundschule in die weiterführende Schule

Tab. C. 6: Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen in Offenbach nach Geschlecht und Migrationshintergrund

Schulart der Zielschule	Übergänge auf weiterführende Schulen			
	und zwar		und zwar	
	Schüler (n=494)	Schülerinnen (n=511)	ohne Migrations- hintergrund (n=403)	mit Migrations- hintergrund (n=602)
Förderstufen (n=230)	24,5%	21,3%	21,6%	23,8%
Gymnasien (n=428)	43,7%	41,5%	46,9%	39,7%
IGS (n=347)	31,8%	37,2%	31,5%	36,5%
Gesamt (N=1.005)	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: D.12.1, HSL

Insgesamt 43% eines Jahrgangs, d.h. 428 Schüler/innen, wechseln nach der Grundschule in Offenbach auf das Gymnasium. Jungen wechseln häufiger (43,7%) als Mädchen (41,5%) auf das Gymnasium. Mädchen wechseln überproportional oft auf die Integrierte Gesamtschule (37,2%), an die nur von 31,8% der Jungen übergehen. Kinder ohne Migrationshintergrund wechseln mit 46,9% deutlich häufiger auf das Gymnasium als Kinder mit Migrationshintergrund (39,7%). Die Integrierten Gesamtschulen haben einen hohen Zulauf von Kindern mit Migrationshintergrund (36,5%) im Vergleich zu 31,5% bei Kindern ohne Migrationshintergrund.

Tab. C. 7: Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen in Hessen nach Geschlecht und Migrationshintergrund

Schulart der Zielschule	insgesamt	Übergänge auf weiterführende Schulen			
		und zwar		und zwar	
		Schüler (n=28.235)	Schülerinnen (27.067)	ohne Migrations- hintergrund (n=41.556)	mit Migrations- hintergrund (n=13.746)
Förderstufen (n=8.954)	16,2%	16,9%	15,4%	16,0%	16,6%
Gymnasien (n=25.470)	46,1%	44,5%	47,7%	49,2%	36,7%
Hauptschulen (n=1.564)	2,8%	3,1%	2,5%	2,1%	5,2%
IGS (N=10.560)	19,1%	19,3%	18,9%	18,1%	22,0%
Realschulen (n=8.754)	15,8%	16,1%	15,5%	14,6%	19,5%
Gesamt (N=55.302)	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: D.12.1, HSL

In Hessen wechseln anteilig mehr Schüler/innen auf das Gymnasium (46,1%) im Vergleich zu 43,7% in Offenbach. Mädchen (47,7%) und Schüler/innen ohne Migrationshintergrund (49,2%) wechseln im Hessenschnitt am häufigsten auf das Gymnasium. In Offenbach wechseln Schüler/innen mit Migrationshintergrund häufiger auf das Gymnasium: In Hessen gilt dies für 36,7%, in Offenbach für 39,7%.

Klassenwiederholungen

Tab. C. 8: Klassenwiederholungen in Offenbach 2010/11

Schulform	Migrationshintergrund (MH) der Schüler	Gesamt-schülerschaft	Wiederholungen insgesamt	Wiederholerquote
Grundschulen	Kein MH	1.679	24	1,4%
	MH	2.729	53	1,9%
Grundschulen Ergebnis		4.408	77	1,7%
Förderstufen	Kein MH	243	6	2,5%
	MH	349	10	2,9%
Förderstufen Ergebnis		592	16	2,7%
Hauptschulen	Kein MH	227	7	3,1%
	MH	554	23	4,2%
Hauptschulen Ergebnis		781	30	3,8%
Realschulen	Kein MH	359	20	5,6%
	MH	440	30	6,8%
Realschulen Ergebnis		799	50	6,3%
Gymnasien	Kein MH	2.410	103	4,3%
	MH	1.592	108	6,8%
Gymnasien Ergebnis		4.002	211	5,3%
IGS	Kein MH	703	7	1,0%
	MH	1.107	19	1,7%
IGS Ergebnis		1.810	26	1,4%
Gesamt	Kein MH	5.621	167	3,0%
Gesamt	MH	6.771	243	3,6%
Gesamtergebnis		12.392	410	3,3%

Quelle: D13.1, HSL

Die Wiederholerquote in Offenbach beträgt (ohne Eingangsstufe und Förderschule) im Schuljahr 2010/11 3,3 %. Sie liegt über der hessischen (2,5%). Besonders auffällig ist, dass in Offenbach mehr als doppelt so oft im Gymnasium eine Klassenstufe wiederholt wird (5,3%) als hessenweit (2,6%). Schüler/innen mit Migrationshintergrund wiederholen in Offenbach seltener die Klassenstufe der Hauptschulen als in Hessen, allerdings öfter am Gymnasium (6,8% in Offenbach, 4,4% in Hessen).

Tab. C. 9: Klassenwiederholungen in Hessen 2010/11

Schulform	Migrations- hintergrund (MH) der Schüler	Gesamt- schülerschaft	Wieder- holungen insgesamt	Wiederholer- quote
Grundschulen	Kein MH	156.951	1.749	1,1%
	MH	57.197	1.208	2,1%
Grundschulen Ergebnis		214.148	2.957	1,4%
Förderstufen	Kein MH	13.918	193	1,4%
	MH	4.839	113	2,3%
Förderstufen Ergebnis		18.757	306	1,6%
Hauptschulen	Kein MH	15.578	894	5,7%
	MH	11.386	748	6,6%
Hauptschulen Ergebnis		26.964	1.642	6,1%
Realschulen	Kein MH	64.977	2.743	4,2%
	MH	22.130	1.448	6,5%
Realschulen Ergebnis		87.107	4.191	4,8%
Gymnasien	Kein MH	184.504	4.335	2,3%
	MH	32.157	1.400	4,4%
Gymnasien Ergebnis		216.661	5.735	2,6%
Integrierte Jahrgangsstufe	Kein MH	47.257	533	1,1%
	MH	16.298	275	1,7%
Integrierte Jahrgangsstufe Ergebnis		63.555	808	1,3%
Gesamt	Kein MH	483.185	10.447	2,2%
Gesamt	MH	144.007	5.192	3,6%
Gesamtergebnis		627.192	15.639	2,5%

Quelle: D13.1 HSL

Schulabgänge und -abschlüsse

Offenbacher Schüler/innen verlassen häufiger die Schule ohne Hauptschulabschluss (9,3%) als im Hessenschnitt (5,6%). In Offenbach wird auch der Hauptschulabschluss häufiger gewählt (27,0%) als in Hessen (19,6%). Deutlich stärker wird der Realschulabschluss in Hessen (42,4%) als in Offenbach (30,3%) gewählt. Allerdings absolviert in Offenbach (28,0%) und Hessen (29,9%) ein vergleichbarer Anteil der 18- bis unter 21jährigen die Hochschulreife.

Tab. C. 10: Schulabgangsquote* nach Geschlecht in Offenbach am Ende des Schuljahrs 2010/11

Geschlecht	ohne Haupt- schulabschluss**	mit Haupt- schulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Hoch- schulreife
Männlich (n=498)	54	163	153	128
Weiblich (n=619)	50	137	188	244
Gesamt (N=1.117)	104	300	341	372
Prozentuierungsbasis	durch- schnittliche Anzahl der 15- unter 17Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 15- unter 17Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 16- unter 18Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 18- unter 21Jährigen
Männlich	569	569	565	666
Weiblich	544	544	561	663
Gesamt	1.113	1.113	1.126	1.330
Schulabgangsquote in %	ohne Haupt- schulabschluss	mit Haupt- schulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Hoch- schulreife
Männlich	9,5	28,6	27,1	19,2
Weiblich	9,2	25,2	33,5	36,8
Gesamt	9,3	27,0	30,3	28,0

* Die Schulabgangsquote gibt an, welcher Anteil eines durchschnittlichen Altersjahrgangs einen bestimmten Schulabschluss erworben hat. Die Abschlüsse (Schuldaten) werden hierbei auf die anzunehmenden Altersjahrgänge (demografische Daten) bezogen. Zur Berechnung vgl. auch EBO 2011 S. 59f.

** „ohne Hauptschulabschluss“ heißt jeweils inkl. förderschulartspezifische Abschlüsse

Quelle: D 15.1, HSL, eigene Aufbereitung

Tab. C. 11: Schulabgangsquote nach Geschlecht in Hessen am Ende des Schuljahrs 2010/11

Geschlecht	ohne Haupt- schulabschluss	mit Haupt- schulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Hoch- schulreife
Männlich (n=31.136)	1.980	6.957	13.562	8.637
Weiblich (n=30.383)	1.390	4.906	12.749	11.338
Gesamt (N=61.519)	3.370	11.863	26.311	19.975
Prozentuierungsbasis	durch- schnittliche Anzahl der 15- unter 17Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 15- unter 17Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 16- unter 18Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 18- unter 21Jährigen
Männlich	31.020	31.020	31.723	33.911
Weiblich	29.495	29.495	30.339	32.824
Gesamt	60.515	60.515	62.062	66.735
Schulabgangsquote in %	ohne Haupt- schulabschluss	mit Haupt- schulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Hoch- schulreife
Männlich	6,4	22,4	42,8	25,5
Weiblich	4,7	16,6	42,0	34,5
Gesamt	5,6	19,6	42,4	29,9

Quelle: D 15.1, HSL, eigene Aufbereitung

Etwas mehr Jungen als Mädchen verlassen in Offenbach anteilig die Schule ohne Hauptschulabschluss, in Hessen ist dieser Sachverhalt deutlicher sichtbar. Mehr Mädchen in Offenbach (36,8% der 18 – unter 21jährigen Mädchen) verlassen anteilig die Schule mit Hochschulreife als in Hessen. Die Geschlechterdifferenz ist in Offenbach beim mittleren Abschluss und der Hochschulreife deutlicher ausgeprägt als in Hessen.

Tab. C. 12: Schulabgangsquote nach Nationalität in Offenbach am Ende des Schuljahrs 2010/11

Nationalität	ohne Haupt- schulabschluss	mit Haupt- schulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Hoch- schulreife
Deutsch (n=718)	53	147	202	316
Nichtdeutsch (n=399)	51	153	139	56
Gesamt (N=1.117)	104	300	341	372
Prozentuierungsbasis	durch- schnittliche Anzahl der 15- unter 17Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 15- unter 17Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 16- unter 18Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 18- unter 21Jährigen
Deutsch	752	752	781	897
Nichtdeutsch	361	361	345	433
Gesamt	1.113	1.113	1.126	1.330
Schulabgangsquote in %	ohne Haupt- schulabschluss	mit Haupt- schulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Hoch- schulreife
Deutsch	7,0	19,5	25,9	35,2
Nichtdeutsch	14,1	42,4	40,3	12,9
Gesamt	9,3	27,0	30,3	28,0

Quelle: D 15.1, HSL, eigene Aufbereitung

Tab. C. 13: Schulabgangsquote nach Nationalität in Hessen am Ende des Schuljahrs 2010/11

Nationalität	ohne Haupt- schulabschluss	mit Haupt- schulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Hoch- schulreife
Deutsch (n=54.033)	2.388	9.400	23.299	18.946
Nichtdeutsch (n=7.486)	982	2.463	3.012	1.029
Gesamt (N=61.519)	3.370	11.863	26.311	19.975
Prozentuierungsbasis	durch- schnittliche Anzahl der 15- unter 17Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 15- unter 17Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 16- unter 18Jährigen	durch- schnittliche Anzahl der 18- unter 21Jährigen
Deutsch	53.289	53.289	54.705	58.552
Nichtdeutsch	7.226	7.226	7.357	8.183
Gesamt	60.515	60.515	62.062	66.735
Schulabgangsquote in %	ohne Haupt- schulabschluss	mit Haupt- schulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Hoch- schulreife
Deutsch	4,5	17,6	42,6	32,4
Nichtdeutsch	13,6	34,1	40,9	12,6
Gesamt	5,6	19,6	42,4	29,9

Quelle: D 15.1, HSL, eigene Aufbereitung

Nichtdeutsche Absolventen/innen verlassen in Offenbach und Hessen häufiger als deutsche Schüler/innen die Schule ohne Hauptschulabschluss. Sie verfügen überdurchschnittlich oft über einen Hauptschulabschluss. Dies ist in Offenbach noch deutlicher der Fall als in Hessen. Außerdem verfügen nichtdeutsche Schüler/innen in Offenbach – anders als in Hessen - häufiger als deutsche Schüler/innen über einen mittleren Abschluss. Bei der Hochschulreife liegen nichtdeutsche Schüler/innen in Offenbach deutlich unter dem Gesamtschnitt: 12,9% der Nichtdeutschen (Hessen: 12,6%) erwirbt die Hochschulreife. Insgesamt sind dies in Offenbach 28,0% (Hessen: 29,9%).

2. Ganztagsbetreuung in Schule und Hort

Tab. C. 14: Ganztägige Angebote* an Schulen in Offenbach 2010/11

Schule	Ganztägig arbeitende Schulen gemäß HKM-Richtlinie			Kooperationsprojekte mit dem EKO/Jugendamt			
	Betreuungsangebote an Grund-, Förderschulen	Pädag. Mittagsbetreuung	Koop. Ganztagschule mit offener Konzeption	Koop. Ganztagschule mit gebundener Konzeption	Modell Ganztagschule	KUS	Ganztagsklassen (Koop. EKO/Schule)**
A.-Schweitzer-Schule	-	296	-	-	-	-	-
Anne-Frank-Schule	94	-	-	-	-	-	-
Bachschule	-	153	-	-	250	-	-
Beethovensschule	225	-	-	-	-	-	-
Edith-Stein-Schule	-	299	-	-	191	-	-
Eichendorffschule	15	***	-	-	-	-	94
Erich Kästner-Schule	50	73	-	-	-	-	-
Ernst-Reuter-Schule	147	125	-	-	588	157	-
Fr.-Ebert-Schule****	139	-	210	-	-	-	-
Fröbelschule	-	-	-	93	-	-	-
Geschw.-Scholl-Schule	-	120	-	-	301	-	-
Goetheschule	104	-	-	-	-	-	112
Grundschule Buchhügel	-	19	-	-	-	-	74
Humboldtschule	123	-	-	-	-	-	-
Lauterbornschule	85	-	-	-	-	-	-
Leibnizschule	-	350	-	-	-	-	-
Ludwig-Dern-Schule	-	15	-	-	-	-	-
Mathildenschule	24	420	-	-	427	123	134
Rudolf-Koch-Schule	-	280	-	-	-	-	-
Schule Bieber	54	-	-	-	-	-	-
Schillerschule	-	-	907	-	-	-	-
Uhlandschule	70	-	-	-	-	-	21
Waldschule Tempelsee	80	200	-	-	-	-	-
Wilhelmschule	115	101	-	-	-	-	-
Summe 1	1.325	2.451	1.117	93	1.757	280	435
Summe 2				7.458			

* Doppelzählungen können im Einzelnen nicht ausgeschlossen werden.

** Stichtag: Dezember 2010

*** Die vom Land Hessen gewährte Stelle für Pädagogische Mittagsbetreuung wird im Ganztagsklassen-Projekt mit dem EKO eingesetzt.

**** Betreuungsangebot des Fördervereins ab 14:30 Uhr im Anschluss an die Kooperative Ganztagschule mit offener Konzeption

7.458 Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen haben im Schuljahr 2010/11 an ganztägigen Angeboten teilgenommen. Fast ein Drittel entfiel dabei auf die Pädagogische Mittagsbetreuung. Da Schüler/innen unter Umständen mehrere Ganztagsangebote an einer Schule besucht haben, sind Doppelzählungen möglich.

Tab. C. 15: Angebot und Nachfrage (= 25% der Grundschul Kinder) nach Hortplätzen im Schuljahr 2010/11

Stadtregion	Nachfrage 2011 (= 25% der Grundschul Kinder im Schuljahr 2010/11)	Angebot 2011 (=Betriebserlaubnisplätze im Dez 2011)	Deckungsgrad
Innenstadt Nord	403	481	119,4%
Innenstadt Süd	234	319	136,3%
Süden	222	115	51,8%
Südosten	178	100	56,2%
Nordosten	160	85	53,1%
Gesamt	1.197	1.100	91,9%

Die Zahl der Hortplätze in Kindertageseinrichtungen ist zum Dezember 2011 gegenüber dem Vorjahr um 83 Plätze gestiegen. Weitere 97 Hortplätze müssen geschaffen werden um die Nachfrage abzudecken. Der Deckungsgrad ist von 88% im Vorjahr auf 91,9% Ende 2011 gestiegen.

3. Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Offenbach 2010/11

Tab. C. 16: Schüler/innen an beruflichen Schulen in der Stadt Offenbach 2010/11

	August-Bebel-Schule*	Gewerblich-technische Schulen	Käthe-Kollwitz-Schule	Marienschule	Theodor-Heuss-Schule	Gesamt	davon nicht-deutsch
Berufsschule	1.110	1.191	568	-	1.130	3.999	893
Berufsfachschule	199	50	463	34	289	1.035	462
Fachschule	87	232	184	-	-	503	60
Fachoberschule	126	-	181	-	413	720	254
Berufliches Gymnasium	275	225	-	-	205	705	137
Gesamt	1.797	1.698	1.396	34	2.037	6.962	1.806

* Die August-Bebel-Schule befindet sich in Trägerschaft des Kreises und liegt im Offenbacher Stadtgebiet.

Quelle: HSL

Im Schuljahr 2010/11 besuchten 6.962 (2009/10: 6.961) Schüler/innen die vier beruflichen Schulen im Stadtgebiet Offenbach: August-Bebel-Schule (ABS), Gewerblich-technische Schule (GTS), Käthe-Kollwitz-Schule (KKS), Theodor-Heuss-Schule (THS) sowie einen Berufsfachschulzweig an der privaten Marienschule (MS). Die Schüler/innen verteilen sich analog zum Vorjahr auf die Schulzweige (vgl. EBO 2009, S. 86).

Tab. C. 17: Schulische Herkunft der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Offenbach 2010/11

Schulart	Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler und zwar					
	Gesamt		weiblich		nichtdeutsch	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Berufsfachschulen	417	19%	276	25%	190	25%
Berufsgrundbildungsjahr	89	4%	60	5%	43	6%
Berufsvorbereitungsjahr	197	9%	84	8%	129	17%
Fachgymnasien	155	7%	46	4%	37	5%
Fachoberschulen	350	16%	194	17%	122	16%
Fachschulen	126	6%	63	6%	17	2%
Teilzeit-Berufsschulen	870	39%	395	35%	227	30%
Summe	2.204	100%	1.118	100%	765	100%

Quelle: E 12.1, HSL

Die Verteilung der neu an berufliche Schulen eingetretenen Schüler/innen in Offenbach 2010/11 ist ähnlich zum Vorjahr (vgl. EBO 2011, S.88). Zwei Prozentpunkte mehr Schüler/innen als 2009/10 besuchen sowohl das Berufsvorbereitungsjahr als auch die Fachoberschulen. Einen relativen Schülerrückgang bei den neu Eingetretenen haben Berufsfachschulen (-1%) und Teilzeit-Berufsschulen zu verzeichnen (-2%).

Tab. C. 18: Schülerinnen und Schüler in den Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Offenbach 2010/11

	Gesamt	in %	weiblich	in %	nicht-deutsch	in %
in dualer Ausbildung	2.416	46,8%	1.063	42,7%	470	30,5%
im Schulberufssystem	467	9,0%	409	16,4%	143	9,3%
im Übergangssystem	1.026	19,9%	537	21,6%	557	36,1%
beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	1.024	19,8%	469	18,8%	350	22,7%
in beruflicher Fortbildung	232	4,5%	13	0,5%	22	1,4%
Gesamt	5.165	100,0%	2.491	100,0%	1.542	100,0%

Quelle: E 7.2, HSL

Das Gros der Jugendlichen in den Teilbereichen des Berufsbildungssystems hat eine duale Ausbildung aufgenommen. Fast jede/r fünfte Schüler/in befindet sich im Übergangssystem (z.B. Berufsgrundbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr). Die Mädchen sind überproportional oft im Schulberufssystem oder Übergangssystem verortet. Nichtdeutsche Schüler/innen befinden sich überdurchschnittlich stark im Übergangssystem oder erwerben die Hochschulzugangsberechtigung.

Tab. C. 19: Schulentlassene beruflicher Schulen mit zusätzlich erworbenem allgemeinbildendem Abschluss am Ende des Schuljahres 2010/11 in Offenbach

	Gesamt	davon weiblich	in %	davon nicht-deutsch	in %
Hauptschulabschluss	84	37	44,0%	55	65,5%
Realschulabschluss	211	120	56,9%	119	56,4%
Fachhochschulreife	338	159	47,0%	89	26,3%
Abitur	178	83	46,6%	33	18,5%
Gesamt	811	399	49,0%	296	36,0%

Quelle: HSL

Am Ende des Schuljahres 2010/11 haben 811 Schüler/innen die beruflichen Schulen mit einem Schulabschluss verlassen. Die Schülerinnen sind beim Nachholen des Realschulabschlusses überproportional vertreten. Nichtdeutsche haben vorrangig den Haupt- oder Realschulabschluss nachgeholt.

D. Hochschule⁴

Tab. D. 1: Studierende am Hochschulstandort Offenbach insgesamt im Wintersemester 2010/11

	Studierende am Hochschulstandort	Anzahl	weiblich	in %
davon Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	im Kreis/in der kreisfreien Stadt des Hochschulstandortes	83	37	45%
	in einem anderen Kreis/einer anderen kreisfreien Stadt Hessens	306	157	51%
	im übrigen Deutschland	138	89	64%
	im Ausland	88	58	66%
	Gesamt	615	341	55%

Quelle: F 7.3, HSL

615 Studierende sind im Wintersemester 2010/11 an der Hochschule für Gestaltung eingeschrieben. Davon stammen fast zwei Drittel aus Hessen. 14% der Studierenden haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben. Die Studentinnen scheinen mobiler zu sein: Sie stammen eher von außerhalb Hessens als die Studenten.

Tab. D. 2: Studierende mit Wohnort Offenbach nach hessischen Hochschulstandorten der Einschreibung im Sommersemester 2011

Hochschulstandort	Anzahl Studierende	in %
Frankfurt	1.792	63,5%
Darmstadt	384	13,6%
Offenbach	315	11,2%
Wiesbaden	88	3,1%
Sonstige	244	8,6%
Gesamt	2.823	100,0%

Quelle: HSL, eigene Aufbereitung

1.792 der 2.823 in Offenbach lebenden Studierenden besuchen eine Hochschule in Frankfurt (Universität, Fachhochschule etc.). Mehr als jede/r 8. Studierende ist an einer Hochschule in Darmstadt eingeschrieben. Nur fast jeder 10. Studierende studiert in Offenbach selbst. Die Studienorte konzentrieren sich auf vier Städte im Rhein-Main-Gebiet an denen 91,4% der Studierenden eingeschrieben sind.

⁴ Vgl. EBO 2011, S. 93ff.

E. Weiterbildung⁵

1. Volkshochschule

Tab. E. 1: Kurse, Unterrichtsstunden und Belegungen an der VHS 2011 (inkl. Auftragsmaßnahmen)*

Programmbereich/Fachgebiet	Kurse		Unterrichtsstunden		Belegungen	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Politik – Gesellschaft – Umwelt	99	9%	974	3%	869	8%
Kultur – Gestalten	62	6%	1.126	3%	561	5%
Gesundheit	233	22%	3.943	12%	2.458	21%
Sprachen	442	41%	20.126	62%	5.582	48%
davon: Deutsch als Fremdsprache	190	18%	14.885	46%	3.237	28%
Arbeit – Beruf	228	21%	3.946	12%	1.863	16%
Grundbildung – Schulabschlüsse	17	2%	2.127	7%	219	2%
davon: Alphabetisierung	2	0%	48	0%	18	0%
Gesamtsumme	1.081	100%	32.242	100%	11.552	100%

* Die Überschriften der Tabellen im Teil „Volkshochschule“ sind analog zur Systematik der DVV-Statistik gewählt.

Quelle: DW Statistik 2011

Im Jahr 2011 erreichte die Volkshochschule in 1.081 Kursen und 32.242 Unterrichtsstunden 11.552 Belegungen durch Teilnehmende. Wie auch im Vorjahr ist der Sprachenbereich zentral, um die Bedarfe der Offenbacher Bevölkerung abzudecken und weist fast 50% der Belegungen auf.

Tab. E. 2: Veranstaltungsübersicht (ohne Ausstellungen)

	Kurse (inkl. Auftragsmaßnahmen)	Belegungen	Einzelveranstaltungen	Besucher	Studienreisen und -fahrten	TN	
						TN	Gesamt
2010	1.133	12.190	154	2.916	30	411	15.517
2011	1.081	11.552	159	3.211	29	415	15.178

Quelle: DW Statistik 2011

Während die Besucherzahlen bei Belegungen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen sind, haben die Besucher/innen von Einzelveranstaltungen zugenommen. Die Volkshochschule hat 2011 insgesamt 15.178 Teilnehmende erreicht.

⁵ Vgl. EBO 2011, S. 96ff.

Tab. E. 3: Geschlechtsgliederung von Belegungen in Kursen nach Programmbereichen 2011 in Prozent

Programmbereich/Fachgebiet	Frauen	Männer
Politik – Gesellschaft – Umwelt	62,2%	37,8%
Kultur – Gestalten	82,7%	17,3%
Gesundheit	81,9%	18,1%
Sprachen	74,2%	25,8%
Arbeit – Beruf	63,6%	36,4%
Grundbildung – Schulabschlüsse	64,7%	35,3%
Summe	73,8%	26,2%

Vergleicht man den Anteil von Frauen und Männern in den einzelnen Programmbereichen, zeigt sich, dass die männlichen Teilnehmenden in den Bereichen Politik/Gesellschaft/Umwelt, Grundbildung/Schulabschlüsse und bei Arbeit und Beruf wesentlich stärker vertreten sind als in den anderen Programmbereichen. Der Frauenanteil ist insbesondere in den Bereichen Kultur – Gestalten, Gesundheit und Sprachen äußerst hoch.

Tab. E. 4: Altersgliederung von Belegungen in Kursen von 2009 bis 2011

	unter 18	18-24	25-34	35-49	50-64	65 und älter	insgesamt
2009	6,8%	8,2%	24,6%	33,2%	15,8%	11,4%	100,0%
2010	4,5%	6,1%	23,8%	33,6%	18,0%	14,1%	100,0%
2011	5,2%	7,9%	25,8%	30,7%	16,9%	13,5%	100,0%

Der Anteil der Teilnehmenden in den Altersgruppen bis 34 Jahre ist im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozentpunkte auf fast 40 Prozent gestiegen.

Tab. E. 5: Das Selbstlernzentrum (SLZ) der VHS in Zahlen 2011

Anzahl Einzelberatung	401
Anzahl Gruppenberatungstermine	65
Teilnehmende Gruppenberatung	585
Gesamtzahl Beratungen (Einzel- und Gruppentermine)	986
Nutzervereinbarungen*	736

* Eine Nutzervereinbarung wird für einen Monat abgeschlossen, wobei die Lernenden mehrmals pro Woche das Selbstlernzentrum besuchen können. Nutzervereinbarungen werden auch von Personen abgeschlossen, die einen Schulabschluss nachholen.

Die Gesamtzahl der Beratungen aus Einzel- und Gruppenterminen lag im Selbstlernzentrum der Volkshochschule im Jahr 2011 bei 986 Beratungen. Insgesamt 736 Nutzervereinbarungen wurden abgeschlossen, ähnlich zum Vorjahr (2010: 746).

2. Stadtbibliothek

Tab. E. 6: Medienbestand und –ausleihe 2011

Medienbestand und -ausleihe	Anzahl
Gesamtbestand Medien	123.094
Gesamtausleihe	453.809
Neue Medien	11.656

Tab. E. 7: Bibliotheksnutzung

Bibliotheksnutzung	Anzahl
Besucher*	275.229
aktive Entleiher**	11.750
davon weiblich (in %)	63
davon männlich (in %)	37
davon Kinder bis 12 Jahre	3.312

* Bibliothek inkl. Bücherbus

** Nutzung der Ausleihe mind. einmal/Jahr

Quelle: Stadtbibliothek

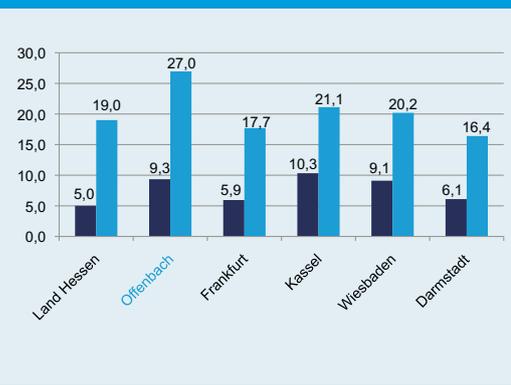
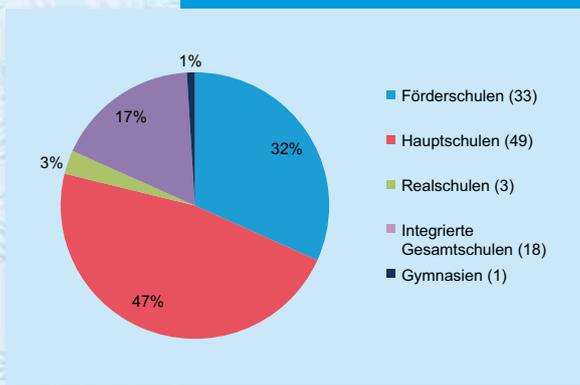
Der Medienbestand der Stadtbibliothek umfasste im vergangenen Jahr 123.094 Titel (Vorjahr: 124.554), Entleihungen wurden knapp 454.000 (Vorjahr: ca. 438.000) getätigt. Die Bibliothek wurde von ca. 275.000 Besuchern (2010: ca. 282.000) aufgesucht, als aktive Leser sind 11.750 Personen (Vorjahr: 12.000) registriert.

Tab. E. 8: Leseförderung

Leseförderung	Anzahl
Führungen für Kitas	24
Teilnehmerzahl Führungen Kitas	441
Bilderbuchkino (Veranstaltungen)	11
Teilnehmerzahl Bilderbuchkino	224

Quelle: Stadtbibliothek

Über die 24 Führungen für Kitas wurden 441 Kinder erreicht. An den elf Veranstaltungen zum Bilderbuchkino haben 224 Kinder teilgenommen.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.